

# of demo dinge...

Unabhängige Literatur- und Polit-Kulturzeitung für Ochtendung / Ausgabe 19 / April-Juli 2006

## Hallo Mitbürger,

● längere Zeit hat man nichts von uns gelesen. Hin und wieder in anderen Medien über uns. So unter anderem über die Sommersonnenwendfeier im Goloring, die wir mitorganisiert und durchgeführt haben. Ein Höhepunkt des Festes war die keltische "Niederzeit"-Zeremonie, bei der unser Redakteur Jürgen O. Stange mit seiner *Symphonie* Elzbieta getraut wurde. Über 400 Gäste, darunter auch der Landrat Albert Berg-Winters, fanden zu diesem Jahresfest den Weg ins keltische Heiligtum. Sollten Sie nicht einer dieser fröhlichen Teilnehmer gewesen sein, gibts unter [www.ofdemodinge.de](http://www.ofdemodinge.de) die Möglichkeit, einen Filmbeitrag herunterzuladen.

● Im April dieses Jahres fand die Mitgliederversammlung von Ich tu's -DIE BÜRGER- Initiative e.V. statt. Jährlicher Tagesordnungspunkt ist die Wahl des Vorstandes von Ich tu's. Die Positionen sind seitdem wie folgt besetzt:

1. Vorsitzender: Jürgen O. Stange
2. Vorsitzender: A. Patrick Simmer
- Kassiererin: Rufina Neisius
- Schriftführer: Martina Kretzer
1. Beisitzer: Gerd Kalter
2. Beisitzer: Dennis Reichart
3. Beisitzer: Vinzenz Neisius

Anhand einer Bildschirmpräsentation wurde den Mitgliedern die vergangenen Aktionen und die zukünftigen Projekte dargestellt. Es sind seit der Gründung von Ich tu's einige Erfolge zu verzeichnen. So wurde das Projekt "Wo drückt der Schuh?" (regelmäßige Beilage in "of demo dinge...") von der Ochtendunger Bevölkerung durch zahlreiche Rückmeldungen angenommen und die Inhalte durch das Ratsmitglied Jürgen O. Stange in den Gemeinderat transportiert. Da dem Vorstand mehrere Mitgliedsanträge aus dem Kreis Mayen-Koblenz vorlagen, handelte dieser mit einem prompten Satzungsänderungsvorschlag, der bei der Mitgliederversammlung vorgestellt wurde. Er beinhaltet die Erweiterung des Aktionsgebietes auf den gesamten Kreis Mayen-Koblenz und wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

In Andernach wurde als erste kreisweite Aktion der Verein "Kultureller Dialog" durch Mitglieder von "Ich tu's", dem Andernacher Moscheeverein und weiteren Initiativen und politischen Gruppierungen mitgegründet. Ziel dieses Vereins ist es, die Verständigung zwischen den Kulturen und Religionen (u.a. Islam, Christentum, Judentum) herzustellen.

Bürgermeister Reinhard Theisen eröffnete um 19 Uhr die öffentliche Gemeinderatssitzung. Das Protokoll für die Verbandsgemeinde führte Herr Führ. Als Presseberichterstatter waren Heinz Israel von der Rhein-Zeitung und A. Patrick Simmer von „Of demo dinge...“ anwesend.

### Tagesordnungspunkt 1: Einwohnerfragestunde

Die einzige Frage kam durch

Ich tu's –DIE BÜRGER- Initiative e.V.

Stange (Ich tu's): Hat es seine Richtigkeit, dass das Galgenpfädchen bepflanzt ist? Er ist somit nicht mehr begehbar.

Theisen (CDU): Ja. Anstelle dieses Weges wurde ein Ersatzweg angelegt.

### Tagesordnungspunkt 2: Zustimmung zur 15. Änderung des Flächennutzungsplanes der Verbandsgemeinde Maifeld - Darstellung von Sondergebieten „Einzelhandel“ in Münstermaifeld und Ochtendung

Aufgrund der geplanten Erweiterung der Lidl-Verkaufsfläche stimmte der Gemeinderat über die Änderung des Flächennutzungsplanes ab. Abstimmung: 1 dagegen, Rest dafür

### Tagesordnungspunkt 3: Ausschreibung der weiteren Sanierungsarbeiten am Bergfried der Burgruine Wernerseck

Bevor die Sanierungsmaßnahmen besprochen wurden, erhielten alle Ratsmitglieder ein Informationsblatt mit einer Kostenaufstellung der nötigen Arbeiten. Der zuständige Architekt Rumpenhorst trug zu dem geplanten Projekt vor. Er erläuterte allen Anwesenden anschaulich, welcher Aufwand zur Sicherung des oberen Geschosses mit seinen Eckpfeilern notwendig sei. Risse im

Tuffstein, Abplatzungen an der Oberfläche, vor allen Dingen in der Mauerkrone sollten unbedingt behandelt werden, damit keine Feuchtigkeit mehr ins Mauerwerk dringen kann. Hier ist eine Bleiabdeckung angedacht, die dies zukünftig verhindern soll. Des Weiteren sollen die tragenden Teile (z.B. Bogenfrieße) stabilisiert werden. Er begründete mit seinen Darstellungen die voraussichtlichen Kosten der Sanierungsarbeiten in Höhe von 318.000 Euro. Im Haushalt wurden seinerzeit 250.000 Euro veranschlagt.

Weis (FWG): Wie wurden die Fehlstellen begutachtet? Wurde hier fotografiert?

Rumpenhorst: Die defekten Stellen wurden teilweise geröntgt oder in Augenschein genommen.

Weis (FWG): Kann für diese Arbeit nicht einfach nur Zement eingesetzt werden?

Rumpenhorst: Zement ist Gift für die Burg. Der Kalkputz, wie er früher Verwendung fand, hält 800 Jahre. Durch die angedachten Maßnahmen hat man die nächsten 100 Jahre Ruhe.

Neideck (SPD): An der Qualität sollte nicht gespart werden.

Theisen (CDU): Zum Glück ist Deutschland ein Land, welches Kulturgüter erhält. Die Investition ist zwar groß, aber für die nächsten 100 Jahre auch ausreichend.

Weis: Eine Sanierung in dieser Höhe ist gar nicht notwendig, wenn von Zeit zu Zeit die anfallenden Schäden ausgebessert würden.

Es folgte eine lautstarke Diskussion zwischen Dieter Puschke (SPD) und Günter Weis (FWG).

Barz (CDU): Wodurch kommen die Mehrkosten der „Kleinen Lösung“ (30.000 Euro) und der „Großen Lösung“ (68.000 Euro) zustande?

Rumpenhorst: Die Mauerkosten wurden unterschätzt und die Nebenkosten wurden nicht mitgerechnet.

Barz (CDU): Wo ist der Unterschied zwischen der „Kleinen“ und „Großen“ Lösung?

Rumpenhorst: Der Aufwand der Arbeiten ist unterschiedlich. Bei der „Großen“ Lösung werden Firungen (aus Stein oder Steinersatz hergestellte „Plomben“) eingesetzt. Dadurch ist diese Maß-

nahme teurer, aber auch haltbarer.

Serger (CDU): Die eingestellten Haushaltsmittel in Höhe von 250.000 Euro habe ich mitgetragen, allerdings war ich bei den 318.000 Euro doch schockiert. Ich fühle mich von der öffentlichen Hand im Stich gelassen. Wir wurden mit einem Zuschuss von 6.800 Euro abgespeist. Bei den Gesamtkosten von 318.000 Euro ist das zu gering, wenn man berücksichtigt, dass das Projekt innerhalb des Vulkanparks verwirklicht wird. Die Zuschüsse sollten hier noch auf Kreis- oder Landesebene geprüft werden.

Weis (FWG): Nur zum Verständnis. Ich bin nicht gegen die Sanierung. Ich bin nur der Meinung, dass ein solches Gebäude stetig überprüft werden sollte, damit es nicht so herunter kommt.

Hirsch (SPD): Eigentlich sollte sich Plaidt an den Kosten beteiligen. Sie ziehen schließlich ebenfalls einen Nutzen aus der Burg. Wie Serger schon sagte, sollten weitere Versuche unternommen werden, um Fördermittel zu erhalten.

Theisen (CDU): Als Eigentümer stehen wir in der Pflicht. Die Denkmalpflege will zwar den Erhalt, aber keinen Tourismus an der Burg.

Barz (CDU): Die Aussage von Serger sollte in der Niederschrift aufgenommen werden.

Puschke (SPD): Ist denn ein Antrag auf Mittel gestellt worden?

Theisen (CDU): An das Land wurde ein Antrag gestellt.

Stoll (FWG): Da die Zuschüsse nicht sicher sind, sollte mit den 68.000 Euro Mehrkosten gerechnet werden. Es ist verwunderlich, dass bei neuen Gebäuden schon bei 6.000 Euro gefeilscht wird und hier die Mehrkosten so hingenommen werden.

Rumpfenhorst: Die „Kleine“ Lösung ist rund 25.000 Euro günstiger.

Neideck: Da sind allerdings Äpfel mit Birnen verglichen.

Rumpfenhorst: Die Kostenschätzung der bisherigen Arbeiten in Höhe von 163.000 Euro ist auch nach der Fertigung ungefähr so gekommen. Die Arbeiten am Kranz der Mauerkrone wurden erst später erkannt. Vielleicht sollte man sich mal an

## Gedicht des Monats

**Übers Niederträchtige  
Niemand sich beklage  
Denn es ist das Mächtige,  
Was man dir auch sage;**

**Johann Wolfgang  
von Goethe**

Aus dem "Buch des Unmuts"

## Spruch des Monats

**Wer sich lässt dünken,  
er stehe,  
mag wohl zusehen,  
dass er nicht falle.**

**1. Korinther Vers 12**

Landespolitiker zwecks finanzieller Unterstützung wenden.

Abstimmungen über die höhere Kostenvariante und Ergänzung um Anträge auf Förderung: einstimmig dafür

#### Tagesordnungspunkt 4: Straßensanierungskonzept

In Teilbereichen wie die Bahnhofstraße wurden Gutachten erstellt.

Neideck: Die SPD hat hier den Antrag gestellt, dass die Bürger darauf hingewiesen werden sollen, dass Kosten auf sie zu kommen.

Abstimmung: einstimmig dafür

#### Tagesordnungspunkt 5: Antrag auf Partnerschaft zwischen Aylsham und Ochtendung

Aufgrund eines Vorschlages von Michael Menges auf Erweiterung der Städtepartnerschaften um die Stadt Aylsham (England), wurde dieser Punkt zur Abstimmung auf die Tagesordnung gesetzt. Die Stadt Aylsham (vergleichbare Strukturen wie Ochtendung) ist auch Partnerstadt von La Chaussée St. Victor. Der zuständige Ausschuss erklärte, dass die bestehenden 2 Partnerschaften ausreichen. Er empfiehlt, keine weiteren Partnerschaften einzugehen, da hier mit dem gleichen Personen- und Gästekreis gerechnet werden kann.

Barz (CDU): Seitens Aylsham liegt kein Antrag auf Partnerschaft vor.

Neideck (SPD): Da das Thema nicht akut ist, sollte auch keine Diskussion darüber geführt werden.

Weis (FWG): Eine Freundschaft ist völlig ausreichend.

Eine Zwischenfrage aus dem Zuschauerraum unterbrach den Verlauf der Sitzung. Der Einreicher des Vorschlages bot weitere Information an, was nach Auskunft von Theisen in der laufenden Sitzung nicht möglich sei. Hierfür müsse die Sitzung unterbrochen werden.

Stange (Ich tu's): Da wir nicht viel Information vorliegen haben bin ich dafür, die Sitzung zu unterbrechen, dass Herr Menges etwas zu diesem Thema sagen kann.

Lehnigk-Emden (SPD): Hier kommt ein neuer Personenkreis hinzu – der Englisch sprechende.

Dr. Bernhard (CDU): Vor 5 Jahren wurden schon einmal Gespräche zu diesem Thema geführt. Ein Antrag wurde auch damals nicht gestellt. Die Sitzung wurde unterbrochen, damit Herr Menges weitere Information zur Partnerschaft mit Aylsham vorbringen konnte.

Menges: Mein Schreiben ist nicht als Antrag zu verstehen, sondern als Info: Aylsham ist genauso groß wie Ochtendung und hat 5.000 Einwohner. Eine Doppelpartnerschaft mit La Chaussée St. Victor liegt vor. Sollte ein Antrag seitens Aylsham gestellt werden, sollte keiner sagen, es wäre nicht darüber gesprochen worden. Es wurden noch gar keine Informationen über Strukturen gegeben. Es erfolgt hier eine Diskussion ohne Information. Die vorgebrachten Argumente stimmen so nicht.

Theisen (CDU): Ihr Schreiben ist als Anregung verstanden worden. Es ist korrekt, dass wir uns im Vorfeld Gedanken machen sollten, ehe der Antrag kommt. Wichtig ist allerdings, dass eine Partnerschaft auf Dauer angelegt sein muss.

Barz (CDU): Es gibt sicherlich Bürger, die das unterstützen würden. Jedoch ist die Gemeinde hier stark gefordert.

Weis (FWG): Wie sollen wir denn über die Köpfe von über 5.000 Einwohner von Ochtendung hinweg entscheiden?

Abstimmung auf Zurückstellung des Antrages: einstimmig dafür.

#### Tagesordnungspunkt 6: Mitteilung der Verwaltung und Beantwortung von evtl. schriftlichen Anfragen

Es lagen keine Mitteilungen seitens der Verwaltung vor.

## Uns geht es nicht um die Person Rainer Dumont!

Bei uns muss er nicht draußen bleiben. Der Entwurf der Kulturhalle Ochtendung von Dumont hatte - zum Zeitpunkt der Ausschreibung -, unsere ungeteilte Zustimmung. Bei diesem Bauwerk handelt es sich auch immer noch unserer Meinung nach um eine architektonische Meisterleistung. Zum Zeitpunkt der Ausschreibung wussten wir jedoch noch nichts über die Kosten und die Haushaltslage Ochtendungs.

Keiner von uns hat je etwas Persönliches mit ihm zu tun gehabt. Uns geht es um die Funktionen die er innehat und den Umgang mit ihnen.

Tatsächlich hat er als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ochtendung einen Interessenkonflikt mit seinem Beruf.

Mit einem neutralen Geschäftsführer WFG wäre es niemals zu einem derartigen Verstoß gegen die Förderung des Wirtschaftsstandortes Ochtendung gekommen, dass die Steine für die Außenanlage noch nicht einmal hier in Ochtendung angefragt worden sind.

## Weder wollen wir Herrn Dumont zu nahe treten, noch ihn geschäftlich schädigen.

Jedoch haben wir die Aufgabe übernommen Transparenz in die Ochtendunger Politik zu bringen. (Eine Reaktion auf unsere Ausgabe 17 war ein Brief eines Heizungsbauers, in dem wir darauf hingewiesen wurden, dass Rainer Dumont in der Vergangenheit von ihm auf seine Leistungen Provisionsauf-

schlag verlangt hat. Zwischenzeitlich hatten wir noch vor der Veröffentlichung Ausgabe 18, mehrere Gespräche mit dem Absender. Hier bekräftigte er wiederholt, seine Aussagen auch ggf. vor Gericht unter Eid zu bestätigen.)

Es ist schon verwunderlich, dass die Verwaltung (Bürgermeister und Beigeordnete) von z.B. der Ausschreibung der Außenanlage Kulturhalle, mit den Steinen der Firma Plötner nichts wußte und auch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft keine kontrollierenden Hinterfragungen (aus naheliegenden Gründen) an den bauausführenden Architekten stellte.

Während unseres Gespräches mit den Herren Theisen, Neises, Dumont, rief Bürgermeister Theisen bei Ralf Stockschläder an und erkundigte sich, ob er diese Steine auch hätte liefern können, was dieser bejahte.

## Hier scheint ein Fehler im System.

Bei dieser Gesprächsrunde wollten wir von Dumont wissen, warum er bei Ralf Stockschläder (Firma JASTO) noch nicht einmal angefragt hatte, er erwiderte:

Das habe ich nicht nötig!

Das scheint uns Handeln nach Gutsherrenart und ist nicht vereinbar mit seiner Verantwortung als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Ochtendung.

Jedoch, ungeachtet eines möglichen Fehlverhaltens seitens Rainer Dumont, sollte er den Posten des Geschäftsführers der WFG aus den o.a. Gründen aufgeben.

Unser Bestreben war und ist es seit nunmehr 19 Ausgaben von „of demo dinge...“ problembehaftete Sachverhalte sachlich aufzuzeigen. In einem Anwaltsbrief von Dumont wird unsere Vorgehensweise mit Methoden des Dritten Reiches gleichgestellt.

Zitat: „Sie behaupten in Ihrem Schreiben vom 15. Mai 2006, Sie hätten Transparenz in die Angelegenheit gebracht. Nicht umsonst hat nach den Erfahrungen des Dritten Reiches die Presse einen eigenen Kodex herausgebracht, der im Übrigen sich auf zahlreiche Rechtsprechungen stützt.“ Zitat Ende.

Weiter heißt es an anderer Stelle, Zitat: „Dem Unterzeichner ist Ihre Zeitschrift bekannt mit allen seinen sicherlich gesellschaftskritischen Anmerkungen. Mir war bisher nicht bekannt, dass es Ihnen daran gelegen ist, Personen zu verleumden oder gar auf Methoden des Dritten Reiches zurückzugreifen...“. Zitat Ende.

Allerdings funktioniert diese Unterstellung nicht, wenn man am Gewerbefest im Gewerbegebiet mit Schildern an mehreren Stellen (u.a. Restaurant Piazza) öffentlich hinweist: Wir müssen draußen bleiben und bildet daneben ein Foto von den Redakteuren Jürgen O. Stange und A. Patrick Simmer mit der Schandmaske ab.

Zur Klärung dieses Vorgangs und zum Einlösen eines Verzehr-

gutscheines statteten wir dem Restaurant Piazza zum Ende des von uns mitorganisierten Gewerbefestes einen Besuch ab. Vom Pächter des Rainer Dumont, Eckhard Koch kam unmittelbar nach eintreten die Aufforderung wieder zu gehen, da wir als Gäste nicht erwünscht seien. Einen Grund konnte er auch nach mehrfachem Nachfragen nicht geben. Der miterschienene Spender des Gutscheins empörte sich im direkten Gespräch, da doch Stange und Simmer sicherlich zu einer Umsatzsteigerung an diesem Tag verholpen hatten. Auch er erhielt keine Begründung für das ungewöhnliche Verhalten.

Da wir uns auf dieses niedere Niveau nicht hinab lassen werden, verfasste daraufhin Hausanwalt Martin Hoffmann nebenstehendes Fax zur Kenntnisnahme an die Gegenseite.

Inzwischen sind die Schilder wieder entfernt.



# MARTIN HOFFMANN RECHTSANWALT

ZUGLEICH FACHANWALT FÜR FAMILIENRECHT  
ZUGLEICH FACHANWALT FÜR STEUERRECHT

ZUGELASSEN AUCH AN ALLEN OBERLANDESGERICHTEN

RA M. HOFFMANN, PF 1343, 56603 ANDERNACH

Rechtsanwälte  
Schmalz und Partner  
Gerichtsstr./Ecke Poststr. 1 A

56068 Koblenz

per Fax an: 0261/3040311

AM STADTGRABEN 27  
56626 ANDERNACH

TELEFON 02632/491079  
TELEFAX 02632/44146  
E-MAIL RA-MHOFFMANN@T-ONLINE.DE

## Abschrift

Andernach, den 18.07.2006

Stange u. Simmer / Dumont  
Mein Zeichen: 05183-06 H/B  
**Bitte immer angeben**

**Ihr Zeichen: Reg.-Nr. 286/061V06/SF**

Sehr geehrte Herren Kollegen,

ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 30.06.2006.

Sofern Ihre Partei glaubt, nach wie vor das Verhalten meines Mandanten mit „Methoden des Dritten Reiches“ vergleichen zu müssen, überreiche ich als **Anlage** zu Ihrer Information eine Kopie eines Schildes, welches anlässlich des Gewerbefestes in Ochtendung an einem Restaurant vorgefunden wurde, dessen Vermieter Ihr Mandant ist. Ein 2. entsprechendes Schild ist am Architekturbüro Ihres Mandanten angebracht.

Vor diesem Hintergrund dürfte der von Ihrer Partei erhobene Vorwurf der „Methoden des Dritten Reiches“ sich ad absurdum führen. Meine Mandantschaft wird eine Auseinandersetzung auf diesem Niveau nicht fortführen.

Für evtl. beabsichtigte gerichtliche Schritte bin ich zustellungsbevollmächtigt.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Rechtsanwalt

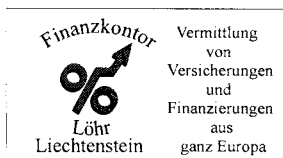
# WIR MÜSSEN DRAUSSEN BLEIBEN

- hohe Hypothekenzinsen
- schlechte Renditen
- hohe Versicherungsprämien
- wenig Flexibilität
- versteuerte Altersvorsorge
- lange Laufzeiten
- inkompetente Betreuung
- fehlende Individualität
- lange Schadenbearbeitung

---

## WIR DÜRFEN REIN

- + hohe Sonderrendite
- + kompetente Betreuung
- + gutes Schadenmanagement
- + individuelle Flexibilität
- + angemessene Prämien
- + super Hypothekenzinsen bis 30 Jahre fest



Telefon: 02625 - 7196 Fax: 02625 - 5565 Mobil: 0171-1807425

*Unter anderen sind in unseren Geschäfts- und Privaträumen auch Herr Stange und Herr Simmer gerne gesehene Menschen*

### Impressum:

OF DEMO DINGE ist ein Kulturprojekt des Ich tu's Verlag und der A. Patrick Simmer Medientechnik

Die Erscheinungsweise ist monatlich kostenlos in allen Haushalten in Ochtendung

Die Auflage ist derzeit 2.000 Expl.

### Redaktion:

Jürgen O. Stange  
A. Patrick Simmer  
(Mitglied im Deutschen Presse Verband)

### Herstellung:

A. Patrick Simmer Medientechnik  
Festungstr. 7, 56299 Ochtendung

Die Verteilung erfolgt kostenlos durch ehrenamtliche Helfer